

Praktikumsbericht Carolina Spies

Nachdem Roger Willemsen in „Das Hohe Haus“ folgendes Bild von der Demokratie und den Vorgängen im Deutschen Bundestag skizziert hatte: „Die Wahrheit ist: Regierungsparteien kontrollieren das Kabinett nicht, vielmehr begleiten sie sein Tun repräsentativ, meist rühmend und dankend. Die Opposition sieht ohnmächtig zu und wird angesichts der langen vergeblichen Arbeit unbeherrschter und böser“, war ich besonders neugierig herauszufinden, ob nicht ein wenig mehr Hoffnung und Freude in diesem riesigen Komplex vorzufinden sein würde.

Als ich das Team von Bettina Hagedorn im Rahmen meines Verwaltungsrechtspraktikums als Studentin der Rechtswissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in der Zeit vom 13. bis zum 31. März 2017 kennen lernte und direkt in die laufenden Arbeitsprozesse wie das Beantworten von Briefen, Schreiben von Pressemitteilungen und Artikeln eingebunden wurde, schon wenige Tage darauf in der Sitzungswoche auch Bettina Hagedorn persönlich kennen lernte und zu verschiedenen Veranstaltungen begleitete, wurde mir schnell klar, dass hinter der vielen Arbeit und den langen Tagen wesentlich mehr Engagement steckte, als Willemsen es beschrieben hatte.

Jeden Morgen durch die Sicherheitskontrolle eines der Wachhäuschen des „cordon sanitaire“ für den Reichstag gehuscht, war ich täglich aufs Neue von den architektonischen Meisterleistungen beeindruckt – die Geste der Offenheit und Transparenz spiegelte sich überall sehr plastisch wider; im Laufe meines Praktikums hatte ich Gelegenheit, mir die Regierungsgebäude genauer anzusehen und herauszufinden, dass jede Ecke eine Besonderheit aufwies und nicht nur die Reichstagskuppel eines Blickes Wert war.

Aber nicht nur das Team von Bettina Hagedorn war daran interessiert, seiner Praktikantin einen ebenso tiefen wie faszinierenden Einblick in die Arbeit zu gewähren, auch die SPD-Fraktion bot eine Fülle von Terminen im Rahmen des Praktikantenprogramms an. Ich konnte an einer Führung im Deutschen Dom, einer Simulation des Geschehens im Plenarsaal, an Gesprächen mit anderen Abgeordneten und einem Besuch im Willy-Brandt-Haus teilnehmen, und so vermittelte sich mir auf vielen Ebenen ein recht plastischer Eindruck von dem Geschehen hinter den Türen. Leider waren einige Momente eher auf Schülergruppen als auf studentische Praktikanten ausgerichtet – viele der Gespräche blieben auf der Oberfläche



und wir bekamen nicht die Chance, tiefer in die Materie einzudringen. Aber das, so sagte man mir, sei eine neue Entwicklung, die sich erst im letzten Jahr vollzogen habe. Nach dem Wahlkampf werde in dieser Hinsicht sicherlich eine Verbesserung stattfinden. Zumindest war es sehr interessant zu sehen, dass eine große Diskrepanz zwischen der Fraktionsarbeit im Willy-Brandt-Haus – in welcher der Schwerpunkt auf der Stärkung der politischen Einheit innerhalb und auf der Vermarktung der SPD nach außen liegt – und der Arbeit im Bundestag der SPD-Abgeordneten – für welche der Beitrag zur Demokratie und

Kompromissfindung im Mittelpunkt steht und aus welchem Grunde sie auch Pluralismus und einen politischen Diskurs zulassen – besteht.

Nachdem die sitzungsfreie Woche dafür optimal gewesen war, mich zunächst räumlich und dann auch in Bezug auf die Verwaltungsorganisation zu orientieren, bot mir die zweite Woche einen spannenden Einblick in die Welt der Politik – ich durfte Anhörungen, Besprechungen und Sitzungen beiwohnen und konnte zuhören. Auf diese Weise bekam ich einen sehr guten Überblick über die praktizierte Politik, das parlamentarische System und die Arbeitsweisen. Neben der Rede zur Maut-Debatte am 24. März von Bettina Hagedorn – von der ich den Eindruck hatte, dass sie einen erdenden Charakter für alle Beteiligten hatte – war mein politisches Highlight eine kleinere Zusammenkunft zum Thema Energiewende, welches von enormer Brisanz war. In einem kleinen Raum versammelten sich auffallend viele Abgeordnete, um die eigenen Interessen beim Thema Energiewende zu vertreten. Es war eine sehr offene Debatte und trotz der sehr verschiedenen Meinungen erschien mir das Gespräch nicht festgefahren, sondern zielorientiert und klar. Auch hier war mir aufgefallen, dass Bettina Hagedorn ihrem Ruf einer starken und strukturgebenden Persönlichkeit durchaus gerecht wurde – sie wies die einzelnen Parteien in ihre Schranken und führte sie zurück auf eine Gesprächsbasis, die einen Kompromiss erleichtern würde. Inhaltlich besonders interessant waren meine Besuche von Anhörungen zur Infrastrukturdebatte, insbesondere im Hinblick auf die dort intensiv diskutierten Grundgesetzänderungen. Jedes Mal aufs Neue war es spannend zu sehen, dass ein immerwährender Konflikt zwischen dem Interesse, die Verfassung an die gesellschaftliche Entwicklung anzupassen, und dem Grundsatz besteht, die Regelung des Art. 79 III GG in Ehren zu halten, und dass diese Thematik höchst sensibel behandelt werden muss – zu den jeweiligen Themen werden Spezialisten eingeladen und befragt. Zumeist handelt es sich um Juristen, die den Anpassungsprozess begleiten und überwachen.

Das Verwaltungsrechtspraktikum bei der Bundestagsabgeordneten Bettina Hagedorn hat mir viele Einsichten vermittelt und Aufschlüsse gebracht: ich sehe nun in vielerlei medialer Kritik und Häme über die Personen der Abgeordneten, an deren Anwesenheitsraten im Plenarsaal oder an deren Festhalten an der Bedeutung eines Koalitionsvertrages die den Plattitüden zugrunde liegende große Oberflächlichkeit und Undifferenziertheit, und ich erkenne, wie wichtig und bedeutungsvoll jedes, auch das kleinste Rad im Getriebe der Demokratie ist, um die parlamentarische Demokratie funktionsfähig und lebendig zu gestalten.

Danke für diese interessante, lehrreiche, vielseitige und schöne Zeit!